

Halbjähriger Preis: 2 fl. 30 kr., mit Postver- sendung 3 fl. 30 kr. C. M. — Anzeigen aller Art beliebe man entweder im Redaktionsbureau (Dien, nächst der Schiffbrücke, Nr. 81), oder in

Peſther Handlungszeitung.

Kommerzial- und Industrie-Anzeiger.

Sechszehnter Jahrgang.



Peſth, in den Kunst- handlungen der H. H. Ehrenreich und Neumann u. S. Wagner (Servittenplatz), abzugeben. Die Einrichtungs-Gebühr ist für den Raum jeder dreispalt. Seite 2 fr. C. M.

Redakteur: Sam. Rosenthal. — Verleger: Fr. Wiefen's Wittwe und S. Rosenthal.

Nr. 64.

Mittwoch den 11. Oktober.

1843.

Handelsnachrichten.

Friest, 3. Oktober. Farbwaa ren. Es erhielten 100 Zent. neuer egyptischer Cafflor 35—36½ fl., 60 Zent. Gallus 23—36½ fl., 100 Zent. Kreuzbeeren 27 fl., 400 Zent. Blauholz span. und Tabasco 5½—5½ fl., 300 Zent. St. Domingo 4½—4¼ fl., 250 Zent. Pernambuco 15—25 fl. und 150 Zent. Gelbholz von Cuba 4¼ fl.

Gummi. Verkauft: 600 Zent. arabikum in Sorten zu 39—40 fl., 260 Zent. Fabrikforte und in Granis zu 28—34 fl. und 300 Zent. Gedda zu 27½—36 fl. per Zent.

Kolonialwaaren. Farbiger Kaffe war auch in der verfloffenen Woche gesucht. Java-Zucker wurde etwas höher als in den vergangenen acht Tagen bezahlt und Pfeffer veranlaßte mehrere Käufe auf Spekulation. Es erhielten 850 C. Kaffe Rio 15½—20 fl., 200 C. Laguaría 20 fl., 241 C. St. Domingo 17 fl., 52 F. und 96 C. St. Jago 20½—42 fl., 60 Fardi Moka 31½ fl., 160 C. Cacao Maranham 19¼—20 fl., 310 K. Cassia lignea 39—41 fl., 270 Säke Piment von Jamaika 15 fl., 3200 Zent. Pfeffer 16 fl., 1226 Körbe Zucker Java 15—15½ fl., 70 F. und 200 K. gestoßener 15—15½ fl. und 40 F. holl. Meiß 17½—18 fl. per Zent.

(Oesterreich. Lloyd.)

* Industrie.

Peſth. Das lithographische Institut des Herrn Vincenz Grimm brachte zu der diesjährigen Industrie-Ausstellung mehrere Sammlungen von Proben ausgezeichnete Kunstleistungen, welche durch den Gegenstand der Darstellung und die technische Behandlung die Aufmerksamkeit aller Besuchenden in vollstem Anspruch nahmen. Das voluminöse Musterbuch enthielt, in Betracht auf das kurze, kaum ein volles Jahr dauernde Bestehen der Anstalt, eine Masse der schönsten Arbeiten, beinahe aus allen Fächern der Lithographie, sowohl Gravur-, als Feder- und Kreidzeichnungen, Arbeiten mit der Linier-, Kreis- und Wellen-Maschine u., und zwar alles dies, von der Visit-Karte bis zum Plakat, mit vielem Geschmack entworfen, schön und effektiv ausgeführt, und was die Hauptsache ist, musterhaft rein gedruckt. — Die Neugierde trieb uns, das in der Königsstraße gelegene künstliche Institut des Herrn Grimm selbst zu besuchen, und von der Einrichtung desselben nähere Kenntniß zu nehmen. Dort angelangt, fanden wir den Eigenthümer in seinem Atelier, gerade mit der erst kürzlich angekommenen Reliefmaschine beschäftigt. Auf die zuvorkommendste Weise machte uns Herr Grimm mit der Konstruktion und Wirksamkeit dieser interessanten Maschine, durch mehrere Versuche auf Stein, bekannt. Die kostspielige Acquisi- tion die-

ser Maschine gibt einen neuen Beweis, daß Grimm keine Kosten scheut, um mit den ersten Anstalten des Auslandes konkurriren zu können. Die Lithographie im Erdgeschosse des Hauses beschäftigt fünf ausgezeichnet konstruirte Pressen und drei sehr geschickte Graveurs — Unter den Arbeiten machen wir auf den Plan von Fiume, die Aktien der königl. ungarischen privilegierten Kommerzbank und die Umschläge auf den Pannonia-Kerzen aufmerksam, weil sie in vieler Leute Hände sind, und hinlänglichen Beweis geben, daß die Anstalt in den verschiedenartigsten Fächern der Lithographie Ausgezeichnetes zu liefern vermag. Begonnene und bereits weit vorgeschrittene Verlags-Unternehmungen sind: Schul-Atlas in vier Ausgaben, ungarisch, deutsch, serbisch und slavisch. — Figuren-Zeichenschule von Clarot, von welcher bereits das 6te Heft fertig ist. Abbildungen aus dem Thierreich, als Beigabe zu jeder Naturgeschichte, hauptsächlich aber als Wandtafeln für Schulen, u. Alle diese Gegenstände lassen an Korrektheit und Schönheit der Ausführung nichts zu wünschen übrig und erfreulich ist es, daß Herr Grimm durch ungewöhnlich niedrige Preise, es selbst dem weniger Bemittelten möglich macht, sich diese nützlichen, zu einem gründlichen Unterricht nothwendigen, bisher bei uns entweder ganz fehlenden, oder doch sehr theueren Gegenstände anzuschaffen. Bei einer solchen Einrichtung, Beaufsichtigung und kunstverständigen Leitung läßt sich diesem emporblühenden achtbaren und soliden artistischen Institut um so mehr ein günstiges Gedeihen in Aussicht stellen, als für dessen Empfehlung jederzeit einzig und allein die gelungenen ausgezeichneten Leistungen desselben sprechen, und der Eigenthümer es nicht nöthig hat, zu jenen Kunstgriffen und Kniffen zu greifen, deren sich manche wie Meteore heruntergefallene neue Etablissements, zur schnellen Erwerbung von Abnehmern, durch Ausverkauf, Fort mit Schaden, um zwanzig Prozent herabgesetzter Musikalien-Verkauf und andere dergleichen Leimruthen bedienen.

v. Adlerstein.

Ein Blick in die Zukunft.

A. Karr stellt im Septemberhefte seiner „Güepes“ folgende Betrachtungen an: „An allen Punkten Europa's werden Eisenbahnen angelegt; allenthalben ersetzen Maschinen, die durch Dampf getrieben werden, die Arbeit der Menschheit; in einer gewissen Zeit wird Jedermann von seinen Renten leben, und zwar aus dem ganz einfachen Grunde, weil alle, die keine Renten haben, Hungers gestorben sein werden. Der Dampf und die Maschinen werden nach und nach manche Sachen, dann viele Leute, und endlich Alles verdrängen. Man wird Pferde nur noch in Museen ausgestopft finden. — Die Zei-

tungen haben eine von allen Ministern empfohlene Rechenmaschine erfunden, die alle Operationen der Arithmetik ohne Hilfe des Verstandes verrichtet. Binnen Kurzem wird jedes Ministerium mittelst eines Dampfapparats seine Beamten durch eine gewisse Anzahl dieser Maschinen ersetzen. Man druckt mit Dampf; dadurch sind einstweilen nur die Buchdrucker ersetzt; aber man steht auf dem Punkte, Sezmashinen zu erfinden. Aber bei allen diesen Bestrebungen kommt ein Punkt in Betracht, der mir nicht hinreichend berücksichtigt worden zu sein scheint. Die Natur bedarf einer ungeheuren Zeit, den Torf und die Steinkohle zu erzeugen. Es ist ihr unmöglich, den Menschen bei dem Gebrauch oder besser bei dem Mißbrauch, den sie täglich und in immer steigendem Grade damit treiben, zu folgen. In einer mehr oder weniger nahen Zeit wird das Gewinnen der Steinkohle schwieriger und mit größeren Kosten verbunden sein; die Steinkohle wird seltener werden. Die durch Dampf getriebenen Maschinen, die den Preis der Handarbeiten zum Sinken brachten und noch bringen, werden alsdann in Folge der steigenden Preise der Steinkohle die entgegengesetzte Wirkung hervorbringen. Nach und nach wird dadurch ein furchtbares Mißverhältniß entstehen.

Je nachdem durch die Eisenbahnen die Entfernungen sich mindern, wird der Preis der Plätze wegen des steigenden Preises der Utensilien so sehr wachsen, daß die Entfernungen und Schwierigkeiten der Kommunikation sich in derselben Weise wiederholen werden, wie sie vor Anwendung des Dampfes bestanden. Dann werden sie allmählig steigen. Sonst kostete es 20 Francs, um von Paris nach Rouen zu kommen, mit der Eisenbahn kostet es jetzt 10 Francs. Nun gut! in einer gegebenen Zeit wird es 20, dann 50, dann 100, endlich vielleicht 1000 Francs kosten. Das Reisen wird alsdann ein ungeheurer Luxus, und man wird von einem Manne sagen: „D Wunder über Wunder, er wirft das Geld zum Fenster hinaus — er ist nach Versailles gereist!“ oder: „Wo soll das hinaus? man verschleudert die Staatseinkünfte; um uns ganz zu vernichten, spricht der Minister davon, nach Chantilly zu gehen.“

Alsdann wird der Torf so selten werden, daß der Staat, um zu verhindern, daß er zu Privatziwecken mißbraucht werde, ein Monopol daraus machen wird. Dann endlich naht ein Tag, der, ich weiß nicht, wann, vielleicht binnen hundert Jahren, aber unfehlbar kommen wird, — weil die Bildung der Steinkohle und des Torfes im Innern der Erde nur langsam vor sich geht, — wo man das letzte Stück Steinkohle in den Ofen legen wird! Dann wird mit einem Male Alles stotzen; keine Eisenbahnen, keine Maschinen, nichts mehr! Was dann aus der Welt werden wird, — ich weiß es nicht!

Vielleicht werden dann einige Männer von kühnem Geiste aufstehen, die bewundernswürdige Entdeckungen machen; Anfangs verspottet, wird man sie endlich wegen der grausamen Nothwendigkeit, in welche das menschliche Geschlecht sich versetzt sehen wird, anhören. Man wird wahrnehmen, daß der Wind eine bewegende Kraft ist, die nichts kostet, und daß es nicht unmöglich wäre, ihn zum Treiben der Schiffe anzuwenden, indem man denselben Flügel aus Leinwand gäbe; Anfangs lacht man darüber, dann wird's versucht. — Ein Anderer wird sagen: „Es gibt in den Wäldern kräftige Thiere, die sich leicht zähmen lassen; man steht ja ein Exemplar dieses Thieres im Museum des Jardin des plantes; die Alten nannten diese Thiere Pferde. Könnte man sie nicht etwa an einen Wagen spannen?“

Dieserjenige, welche zuerst diesen Versuch anstellen, wird man tödten, dann wird man sich nach und nach daran gewöhnen.

Ein Anderer wird sagen: „Aber wozu nützt es denn, täglich in diesem Lande mehr Strümpfe zu machen, als alle

seine Bewohner Beine haben? Wenn man Menschen damit beschäftigt, so würde man nur so viel Strümpfe als nöthig erzeugen; das reichte hin, und zudem würden die Leute, nach Tagen bezahlt, ihren Unterhalt dadurch gewinnen.“ Man wird den, der diese umstürzende Idee zuerst ausspricht, eine Zeit lang in's Irrenhaus senden, später aber wird seine Meinung siegen.

Und wenn einmal der Weg der Neuerungen eingeschlagen ist, so läßt sich nicht voraus sagen, wo man stehen bleiben wird. Man wird sagen, das Gas sei unrein, den Augen schädlich, explodire bisweilen, zerstöre Häuser und tödte Menschen. Jemand erfindet die Talg- und Wachslichter, ein Anderer die Dellampen mit Docht.

Glücklich Diejenigen, welche jene Zeit des Fortschrittes erleben werden! denn alle Epochen nennen sich Epochen des Fortschritts. In der That, wie kann man es wissen, ob man fortschreitet, wenn man im Kreise geht? Und die Menschheit — sie erfindet nichts, sondern findet nur Längstvergeßenes wieder auf.

Miszellen.

* * Der Moniteur veröffentlicht einen Bericht über das französische Fabrikwesen, woraus sich eine durchgehends rückgängige Bewegung desselben ergibt.

1841—42 waren 400 Fabriken im Gange; 1842—33 nur 384

„ betrug die verarbeitete Quantität

„ 31½ M. Kilos „ „ 29½

„ wurden 32½ M. Kilos konsumirt; „ „ 30½

„ betrug die Abgaben 5½ M. Fr.; „ „ 4½.

* * Bei den Brüsseler Wettrennen vom 26. September wurde der in Aachen so siegreiche Hengst „Drummer“ des Herrn v. Rothschild von der Stute „Moj-Roje“ des Herrn Zantis, aus einer holländischen Stuterei, bezeugt. Letztere erhielt unter vier Konkurrenten den Preis von 3000 Franken.

* * Von Seite des Gründers der Nordbahn, Baron v. Rothschild, sind zum Zweck des Fortbaues dieser Bahn bis zum äußersten Punkte der Gränze, nämlich von Leipzig, dem jetzigen Schlußpunkte, bis Oderberg, um da in die preussisch-schlesische Eisenbahn einzumünden, in letzter Zeit energische Schritte geschehen. Der verdiente Freiherr hat sich der Regierung gegenüber unter Anderm erboten, die Mittel zu diesem Schlußbau vorzuschließen.

* * Man schreibt aus Nürnberg: „Gestern Vormittag fand, der unterm 20. v. M. erlassenen Aufforderung des hiesigen Stadtmagistrats gemäß die erste öffentliche Versammlung zur Konstituierung eines Vereins wider den Kleiderluxus Statt. Es waren zu derselben ungefähr 200 Individuen zusammengekommen, unter welchen man, außer den Mitgliedern des Magistrats, namentlich viele Vertreter des Gewerbestandes bemerkte. Den Vorsitz führte der erste Bürgermeister D. Binder, welcher in einem ausführlichen Vortrag den Zweck und die Nothwendigkeit des zu bildenden Vereins auseinandersetzte. Nürnberg, bemerkte derselbe, habe wohl vor Allen den Verus, sich in dieser Reformsache an die Spitze zu stellen, da die hier vorherrschende Liebe zum Kleiderluxus sogar die Aufmerksamkeit der Regierung erregt habe. Anlangend die Aussichten und Hoffnungen des Vereins äußerte er, daß bereits ähnliche in Frankreich und England mit gutem Erfolge beständen; übriges sei demselben nicht nur der Schutz der Regierung, sondern auch die Unterstützung der Freimaurergesellschaften zugesagt. Hierauf wurde die Subskription eröffnet, welche 14 Tage lang

dauern so
Ausgeschuffe

* *
hiesigen
feld und
die Preise
per Pfund
nen. —

Mangel
den die
fentheits

* *
in der M
leben me
fort; H
ihren Tr
Abgrund
Regierung

nung, ein
de durch
schenleben

des eine
indische

mit solch
Fuß wei

* *
nille un
differirt
mit dem

surter,
eingemom
Beste W

ste mit
zen der
bei uns

* *
den, mit
schen St

139, 078

haupt an
an neuen
ben Gru

Scheiden
Auspräg
837, 86:

* *
nung de
rischen

Die L
Schwer

? Fuß
vielleicht

Thran
Kunde
nigsberg
werden.

* *
„Es bel
Preis

setzt das
welche
ist so h
jes abg
set M

dauern soll; nach Schließung der Listen wird zur Wahl eines Ausschusses und zur Abfassung der Satzungen geschritten werden.“

Man schreibt aus Münster: „Einer Nachricht im hiesigen Amtsblatte zufolge, haben die Eisenhütten zu Osterfeld und Liedern ihren Betrieb eingestellt, weil sie sich gegen die Preise des englischen Roheisens, welches für drei Pfennige per Pfund frei nach Köln eingeführt wird, nicht halten können. — Zu Dorsten haben die Schiffbauer ihre Arbeiter aus Mangel an Beschäftigung entlassen. — Im Kreise Bokum werden die Branntweinkbrennereien wegen Mangel an Absatz größtentheils nicht betrieben.“

In Berichten aus Java über ein auf der Insel Nias in der Nacht vom 5.—6. Januar lezt hin Statt gehabtes Erdbeben melden: Die Stöße dauerten 9 Minuten ununterbrochen fort; Häuser stürzten ein und begruben die Einwohner unter ihren Trümmern. Ein Theil des Berges Horeffa ist in den Abgrund versunken, wodurch ein Festungswerk, so wie die Regierungsgebäude mit Ausnahme der Kommandanten-Wohnung, einstürzten. Eine große Kampong, Mego genannt, wurde durch eine himmelhohe Welle weggespült, wodurch Menschenleben verloren gingen. Dieselbe Welle nahm in der Nähe des eine Stunde mehr nördlich gelegenen Berges Sie Tolle indische Fahrzeuge, worunter ein Pulverboot der Regierung, mit solcher Gewalt aus dem Fluß weg, daß sie 100 bis 160 Fuß weit auf das Land geschleudert wurden.

Eines der feinsten Gewürze ist bekanntlich die Vanille und der Preis derselben stets ein hoher zu nennen. Er differirt aber bei alledem wie unsere Eisenbahn-Aktien, nur jetzt mit dem Unterschiede, daß wie die Nordbahn, Anhalter, Frankfurt, Potsdamer etc. gegenwärtig einen so hohen Standpunkt eingennommen, der Preis der Vanille in gleichem Maße sinkt. Beste Vanille kostete zeitlich 40 Thaler das Pfund, jetzt wird sie mit 25 Thaler angeboten. Bei alledem hatte man das Würzen der Speisen mit Vanille ziemlich beschränkt, desgleichen bei uns die Anwendung derselben zum Thee.

In den 22 Jahren von 1821 bis mit 1842 wurden, mit Ausnahme des Gold- und Kupfergeldes, im preussischen Staate geprägt, an Ein- und Zweithalerstücken 44 Mill. 139,078 Rthlr., an Sechsstücken 5 Mill. 626,550, überhaupt an wohlhaltigem Silbergelde 49 Mill. 765,628 Rthlr., an neuen Zwölfstücken 746,190 Rthlr., an ganzen und halben Groschenstücken 3 Mill. 326,045 Rthlr., überhaupt an Scheidemünze aus Billon 4 Mill. 72,235 Rthlr. Die ganze Ausprägung in Silber und Billon betrug hiernach 53 Mill. 837,863 Rthlr.

In Cranz ist seit einigen Tagen eine seltene Erscheinung der Natur, ein Schwertsich zu sehen, der auf der Kurischen Nehrung bei Nidden auf den Sand geworfen sein soll. Die Länge von der Spitze des Schwanzes bis zur Spitze des Schwertes beträgt 8 Fuß, vom Rücken bis zum Bauch etwa 2 Fuß, die Länge des Schwertes 2½ Fuß. Der Fisch kann vielleicht 2 Zent. wiegen und muß eine bedeutende Quantität Thran liefern. Er liegt zur Zeit in Cranz in einem Stallgebäude, scheint bereits in Fäulniß überzugehen, wird nach Königberg geschafft und wahrscheinlich für das Museum bestimmt werden.

Das Journal de chemins de fer enthält Folgendes: „Es behauptet Jemand eine Masse erfunden zu haben, die den Preis der Eisenbahnschienen fast auf Nichts herabsetzt. Er ersetzt das Eisen durch eine Art Porzellan-erde (argile Koalin), welche mit einer metallischen Substanz veretzt wird. Diese Masse ist so hart, daß sie völlig als Eisen dienen kann, ohne wie dieses abgenutzt und angegriffen zu werden. 100 Kilogramme dieser Masse kosten noch nicht 15 Fr. und liefern Schienen für

2½ Metres Weges. Das Argile Kaolin findet sich in Frankreich in großer Menge vor, und in dem Thale der Somme wird es in so bedeutendem Ueberfluß gewonnen, daß es für die Eisenbahn bis zur belgischen Gränze ganz eigentlich geschaffen zu sein scheint.“

Man schreibt aus Paris: „Die Handelskammer von Paris versammelte sich am 22. September in dem Lokale des Börsenpalastes. Sie beschäftigte sich in dieser Sitzung mit mehreren wichtigen kommerziellen und industriellen Fragen, unter anderen mit Erörterungen in Bezug auf die Ausstellung der Industrie-Erzeugnisse, welche am 1. Mai des nächsten Jahres eröffnet werden wird. Wie es heißt, stellt die Handelskammer wiederholt das seit her von dem Ministerium zurückgewiesene Verlangen, daß die Erzeugnisse des Auslandes in einer der Gallerien der Industrie-Ausstellung ebenfalls Aufnahme finden sollten.“

Koursberichte.

Wien, 7. Oktober 1843.

Staatsschuldverschreibungen zu 5 Prozent für 100 fl.	111
detto detto „ 4 ddo „ 100 „	—
detto detto „ 3 ddo. „ 100 „	—
Anlehen vom Jahre 1834	500 „
ddo. „ ddo 1839	250 „
Bankaktien	—
R. R. vollwichtige Dukaten	Proz. Agio —
Nordbahn-Aktien (für 1000 fl.)	1108½; Wien-Blagnier (für 400 fl.) 409½; Brestburg-Thyrnauer (für 100 fl.) —; Budweis-Linz-Gmundnerbahn (für 200 fl.) —; Pesther Central-Eisenbahn (für 100 fl.) —; Pesther Kettenbrücken-Aktien (für 100 fl.) —; Dampfschiff-Aktien (für 500 fl.) —; Wiener Dampfmühlen (für 100 fl.) —; Esterházy'sche Lose — fl.
Paris, 30. Septem. Konsol. 5 Proz.	120, 60
detto detto 3 Proz.	81, 60
London, 29. Septem. Konsol. 3 Proz.	95 —

Ausweis

über die, vom ungarischen Gewerbsvereine angekauften, und am 8. Okt. 1843 ausgespielten Gegenstände.

Ausgefertigt wurden	7500 Loose
hievon wurden verkauft	6393 „

Blieben unverkauft 1107 „

Aus den 7500 Loose-Nummern sind die unverkauften 1107 Nummern ausgeschieden, die übrigen aber unter Aufsicht des Vereins-Comite's einzeln gezählt in die Ziehungs-Wase gelegt worden. Aus dieser wurden nun 281 Gewinnst-Nummern einzeln gezogen, worüber bereits das numerische Verzeichniß im Druke erschienen ist.

Für verkaufte 6393 Stük Loose à 20 fr. C.M. sind eingegangen	fl. 2131 fr. —
Für den Druk der Loose, Annoncen, und sonstige kleine Spejen wurden verausgabt	„ 63 „ 30

Reine Einnahme „ 2067 „ 30

Und dieser Betrag ist zum Ankauf von 281 Gewinnsten verwendet worden.

Die Gewinnste können vom Tage der Ziehung an, binnen 4 Wochen im Vereins-Lokale, an der Ecke der Satvaner- u. neuen Weltgasse, im v. Alkei'schen Hause, 1. Stof, gegen Rückgabe des Loose's, in Empfang genommen werden.

Kommerzial- und Industrie-Anzeiger.

(606-608)

Das Esterházy'sche Los Nro. 284

Ist in meiner Handlung am 1. Juli d. J. an einen Unbekannten verkauft worden. Da ich aber erst später erfahren, daß dieses Los bereits in der ersten Ziehung gezogen wurde und mit 50 fl. herauskam, so fordere ich hiermit den mir unbekanntem Besitzer dieses Loses auf, dasselbe in meiner Handlung gegen ein anderes noch nicht gezogenes gefälligst auszutauschen.

M. Luff,

Christoph = Plätzen „zur Minerva.“

(618-619)

Mehleinwinterung.

Der Geseftigte hat bei bevorstehender Mehleinwinterung zur Bequemlichkeit seiner respektiven Kunden und aller hohen Herrschaften, die ihn seit Jahren mit ihrem Vertrauen beehrt haben, folgende Einrichtung getroffen:

Die pl. t. Abnehmer bestellen sämtlichen Bedarf schon früher mittelst einer Darangabe von **C i n e m G u l d e n** W. per Zentner, wodurch ihnen der Vortheil erwächst, daß sie nach ihrer Bequemlichkeit die bestellten Mehlsorten jederzeit beziehen können, von welchem Quantum es sein möge, ebenso kann der ganze Winterbedarf auf einmal abgeliefert werden, in welchem Falle ein Nachlaß von **15 fr. W. W.** per Zentner stattfindet.

Die gegenwärtigen Preise in Wiener-Währung per Zentner sind folgende:

Lafelgries . . . 15½ fl.	Nachmülmehl . . . 8 fl.
Feiner Gries . . . 14 »	Auszugmehl . . . 7 »
Kuruskaisermehl 13 »	Semmelmehl . . . 6 »
Mülmehl . . . 10 »	Pohlmehl . . . 4 »

Solche Bestellungen werden angenommen in Pesth und Ofen an den gewöhnlichen Wochenmarkt-Mehlsplätzen, und im St. Hause, Ofen, Wasserstadt, fünf Kerchen = und drei Hauergasse Nr. 555, überall unter dem Schilde: »zur grünen Schiffmühle.«

Auch werden Einwinterungs-Bestellungen angenommen bei Herrn **J. S. F. L i e d e m a n n**, Großhändler, in der Drei-Kronengasse, in Pesth.

Johann Plum,

Müllermeister und Pächter einer Landmühle.

(620)

Etwas für die lieben Kleinen!

Der angenehmste Zeitvertreib für Kinder bleibt die Lehre der freien Handzeichnung. Die lieben Kleinen können kein höheres Vergnügen, als wenn es ihnen gelingt, eine Blume, einen Schmetterling, ein Lam oder einen bunt gefiederten Vogel selbst zu schaffen.

Ein gut gefitteter Jüngling wünscht einige Stunden mit dem Unterricht der Kleinen in der freien Handzeichnung gegen ein mäßiges Honorar auszufüllen. — Darauf Nestfittende belieben ihre Adressen in der Kunsthandlung des Herrn **C o n e i**, in der Waiznergasse, gefälligst abzugeben.

(3) (621)

Joseph Seyrer, junior,

Buchhändler in Pesth, (Herrengasse), erscheint und ist durch alle Buchhandlungen zu beziehen, in Pesth durch

Philipp Korn,

(am königlichen Schloßgrunde):

Humoristisch-satirisch-ernsthaft- u. komischer

Liederfranz

zur angenehmen und geselligen Unterhaltung, gemunden auf den Feldern des Lebens, theatralischer Possen, Parodien, Schauspiele u. Opern.

Von diesem Liederfranz erscheint wöchentlich eine Lieferung auf schönem weißem Papier gedruckt, mit einem gut lithographirten Bild versehen, und wird jeden Montag für **6 fr.** Wiener-Währung ausgegeben.

Davon ist bereits erschienen:

1. **Der Jury auf der Eisenbahn.** Ein komisches Lied in gebrochener deutscher Mundart.
2. **Der Liebeskuß, oder der Schusterbube als Köchin.** Komisches Lied.
3. **Der Liebhaber im Hühnerstall.** Komisches Bild aus dem Stadtleben.
4. **Das Herzenslad.** Ein trauriges Lied in österreichischer Mundart.
5. **Die Wäscher-Wanert aus der Franzstadt.** Ein lustiges Lied.

(611-613)

Weigersdorfer

Maschinen-Flachs-Garn

Ist von der besten Qualität ganz echt und unverfälscht bei **Georg Isoldos**, in der Waiznergasse, »zum ungarischen Wappens«, um den billigsten Fabrikpreis zu bekommen. — Das **Maschinen-Flachs-Garn** ist für Jedermann höchst empfehlend, denn nicht allein übertrifft es das gesponnene Handgarn, was Dauer, Festigkeit und Reinheit betrifft, sondern, es hat einen Hauptvortrag, daß nämlich die Elle Leinwand, schon gewebt und zugerichtet, noch um den halben Preis billiger zu stehen kommt, als wenn es im Stüke verkauft wird. — Auch sind daselbst alle Gattungen **Weißwaaren**, in großer Auswahl nach den neuesten Formen, auf das Geschmacksvollste zu bekommen. Nicht diesem werden alle Arten von **Stoffereien** zu **Ausstaffirungen** angenommen und auf das Pünktlichste besorgt.

(622)

Öffentlicher Dank.

Ein mit Bönne gepaartes Dankgefühl durchströmt die Brust eines jeden biedern Ungars, wenn er zur Förderung seiner — das Gedeihen des theuren Vaterlandes bezweckenden — Unternehmungen, nicht nur hierorts im Kreise seiner Landsleute, sondern selbst bei den, im Auslande für's geliebte Vaterland eifern-

(1)

den — Compatrioten, sich einer theilnehmenden Sympathie, lasttheilenden Armen, und brüderlich dargebotener Helferhände zu erfreuen hat! — In dieser Hinsicht achtet es der in Pesth bereits bestehende »ungarische Erziehungs-Verein« für seine angenehmste Pflicht dem hochverehrten Offizier-Corps des löblichen König von Sardinien fünften Husaren-Regiments, und einigen in Mailand dienenden Sachfreunden hienit öffentlich seinen wärmsten Dank zu zollen für jene großmüthigen Beiträge, womit benannte Wohlthäter — durchdrungen von dem höchstwohlthätigen Zwecke dieses Vereins, den Stiftungsfond desselben mit folgenden jährlichen Spenden zu unterstützen sich anheischig machten; nämlich: Herr Oberst Graf **Johann Pallfy** jährlich **10 fl.**, Herr Oberlieutenant **Georg v. Kovách**, jährlich **5 fl.**, Herr Major **Lazar v. Mészáros** — **10 fl.**, Herr Major **Graf Alexander Pejacevich** — **10 fl.**, Herr Rittmeister **Ferdinand Leitner** — **5 fl.**, Herr Rittmeister **Graf Adalbert v. Zichy** — **10 fl.**, Herr Rittmeister **Horváth v. Zalabér** — **5 fl.**, Herr Oberlieutenant **Merizus v. Sztröckay** — **5 fl.**, Herr Lieutenant **Stephan v. Boznák** — **5 fl.**, Herr Lieutenant **Emerich Horváth v. Zalabér** — **5 fl.**, Herr Lieutenant **Graf Ludwig v. Dessewffy** — **5 fl.**, Herr Lieutenant **Graf Pejacsevich** — **10 fl.**, Herr Regiments-Kaplan **Emerich v. Ujhelyi**, lebenslänglich **6 fl.**, Herr Regiments-Kaplan von **Neuß-Husaren Ignaz v. Fleher** — **5 fl.**, Herr Garnisons-Kaplan **Andreas v. Dobrovsky** — **5 fl.**, Herr Regiments-Arzt von **Baumgarten-Infanterie Alois v. Heil** — **5 fl.**, Alles in Conventions-Wünze, und vorläufig nur auf **3 Jahre**. — Der Segen Gottes und des Vaterlandes ruhe über diese Wiedermänner.

Auf Anordnung der am **26. September** l. J. gehaltenen großen Sitzung des ungarischen Erziehungs-Vereins

Anton Kronperger,
Sekretär.

(599-604)

Mit obrigkeitlicher Bewilligung

ist vom heutigen Tage an, im Herrn **Jüttner'schen** Hause, **Waiznergasse**, im ersten Stof, dem großen **Christoph** gegenüber:

Die zweite

Kunst-Ausstellung

der

Weltmerkwürdigkeiten,

welche treu der Natur, im Original großartig verfertigt, und für wirkliche Kunstkenner und Freunde der Bildung überraschend sind, zu sehen. Die Ausstellung ist jeden Tag von **Nachmittags 5 bis 9 Uhr Abends**. Das Zeichen der Eröffnung wird durch eine Fahne und später durch eine erleuchtete Kugel gegeben.

* Eintrittspreis à Person **20 fr. C. M.**
Nifont de Rarke.